

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

25. Mittwoch, am 29. März 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Die Vendéerin. Ein Roman von Theodor Mügge.
3 Theile. Berlin, bei Alex. Duncker. 1837.

Man kann unsere jüngern Belletristen — zu denen wir auch den Verfasser rechnen zu müssen glauben — unbedenklich unter zwei Rubriken bringen. Wir bezeichnen sie unter a) als Die, welche wollen und vollbringen und b) alsjene, welche möchten, aber nicht können, oder, um uns bestimmter auszudrücken, wir theilen sie in Productive, und Negative. — Die Ersteren fühlen einen innern Trieb zu schaffen; es treibt sie, sie müssen dichten. Nicht allzuängstlich über den Erfolg, ziemlich unbekümmert um die Kritik, wissend, daß ihnen über kurz oder lang ein Publikum nicht fehlen wird, im besten Falle selbstbewußt und ihre Stärke und Schwächen kennend, schaffen sie ohne Lärm, freuen sich des gelungenen eigenen, — und — wohlverstanden! — denn das ist ihr Hauptunterscheidungszeichen — auch des fremden gelungenen Werkes, sie schreiben keine Antikritiken, und sind nicht der Nichtanerkennungsseuche unterworfen. — Die Zweiten fühlen den Trieb des Schaffens weniger. Es ist im Grunde auch, wenn nicht angenehmer, doch bequemer, sich fremden Gutes zu bemächtigen und zu Reste zu tragen, wie selbst zu arbeiten. Uns sind diese Herren immer wie Hornissen vorgekommen. Wir sehen letztere Thierchen oft eine Biene mit ihren Klauen umfassen, und sie ganz gemächlich aussaugen oder belecken, unbekümmert daß der Rüssel bei dieser Beschäftigung nicht eben an die edelsten Theile gebracht wird. So auch unsere Negativen. Sie haben einen gewissen Instinkt — und meistens keinen gewöhnlichen — die Parthie honteuse des Feindes aufzufinden, und an dem am besten hierzu geeigneten Plätzchen ihre Saugwerkzeuge zu appliciren. Wie es scheint, ist die Zahl der Negativen gegenwärtig etwas im Abnehmen. Jede Mode dauert ein Weilchen, und die bei welcher ein schlechter Geschmack herrscht, nur ein kurzes. —

Nach aufmerkamer Durchlesung des oben bezeichneten Romans, freuen wir uns, den Verf. unbedingt zu den Productiven rechnen zu können. Ueberall haben wir gutes Quellenstudium, Fleiß, Freude am Schaffen, Unpartheilichkeit — was bei dem historischen Roman eines

jungen Dichters jetzt eine wahre Seltenheit ist — und ein poetisches, von seiner Aufgabe durchdrungenes Gemüth gefunden. Bei unserm Autor sind die Vendéer weder begeisterte Helden, noch eine fanatische Horde, die Republikaner weder moderne Römer, noch brüllende Blutsäufer, es sind Menschen, in tiefster Seele von Leidenschaft in allen Abstufungen, oder von besserem Wollen, von wahrhaft edlen Empfindungen bewegt. In dem alten Troussard, vor Allen dessen Tochter, und dem edlen Bonchamp, hat er mit sicherer Hand schöne Bilder gezeichnet, denen der vortreffliche Marceau, die edle Gattin Bonchamps würdig zur Seite stehen. Die übrigen Charaktere sind bis in die kleinsten Details ebenfalls gut durchdacht und größtentheils klar und konsequent durchgeführt, die Zeichnung des Landes und seiner Zustände ist anschaulich und richtig; über dem Ganzen — vorzüglich über den Begebenheiten des zweiten und dritten Theils — weht ein wahrhaft poetischer Geist. — Man wird uns nun fragen: ob wir denn gar nichts zu tadeln gefunden haben, und wir könnten darauf antworten: Allerdings! Manches. Es sind indeß Dinge, die wenn sie auch dem Werke des Verfassers geschadet haben, ihm nichts destoweniger zur Ehre gereichen. Zuerst: er hat viel zu viel historische Personen und Begebenheiten in den Roman verwebt. Nicht bloß bei dem dramatischen Dichtwerk ist es rathsam, nicht allzuviel Personen, die in die Hauptbegebenheiten handelnd eingreifen, anzubringen, mit der Novelle ist es derselbe Fall. Wie in dem historischen Gemälde, muß die Novelle in ihrer Zeichnung pyramidalisch aufsteigen; eine oder doch nur ein paar Personen, auf die der ganze Glanz ausgegossen ist, müssen die Spitze bilden. Sind fünf bis sechs Personen von gleicher Bedeutung, stehen sie auf gleicher Höhe, so schwächen sie den Effect des Ganzen. In diesem Buche aber hat der Verf. alle Helden der Vendée, alle Anführer der Republikaner ohne Ausnahme aufgeführt, fast alle Vendéergefechte — größtentheils Uebersälle, fast einer wie der andere — historisch treu geschildert. Wie sehr dies dem Effect Eintrag thut, wie sehr es das Interesse zerspittert, wird der Verfasser bei dem fünften, sechsten Roman, den er schreiben wird, erst einsehen und sich davor hüten. Führt man eine so große Masse Personen auf, und schildert nicht jede